

Wenn Kleine hoch hinaus wollen

Die dreijährige Lina schreit wie am Spiess. Papa hat ihr verboten, mit den grösseren Kindern auf den Baum zu klettern. Er besteht darauf, dass sie unten auf der Picknickdecke bleibt.

Lina verhält sich wie alle anderen Kinder bis zum vierten Lebensjahr: Sie verfügt über kein Gefahrenbewusstsein. Erst im Vorschulalter können Kinder akute Gefahren erkennen und einschätzen – wenn auch nicht voraussehen. Das heisst, sie erklimmen bedenkenlos hohe Hindernisse und merken erst an der Spitze, dass es jetzt gefährlich ist. Ab dem Alter von acht Jahren entwickelt sich das vorausschauende Gefahrenbewusstsein. Dann überlegen Kinder vor dem Erklimmen des Baumes, ob sie den Gipfel gefahrlos erreichen können.

Diese Fähigkeit, Risiken und Gefahren wie auch das eigene Können einzuschätzen, wird als Risikokompetenz bezeichnet. Und die muss erlernt werden. Kleinkinder lernen durch eigene Erfahrungen, nicht durch Belehrungen. Durch Ausprobieren eignen sie sich verschiedene Handlungs- und Lösungstaktiken an. Dabei gehen sie an die Grenzen, um ihr Können laufend zu erweitern.

Wer seine Kinder in Watte packt, erweist ihnen einen Bärendienst. Nur wer gelernt hat, mit Gefahren umzugehen und Risiken als solche zu erkennen, kann diesen angemessen begegnen. Es ist wichtig, dass Eltern ihren Kindern etwas zutrauen. Überbehütung hemmt die kindliche Entwicklung.

Dennoch hat Linas Vater Recht: Lina kann alleine noch keine hohen Bäume erklimmen. Er will und muss seine Tochter schützen und vor Gefahren warnen. Wie soll er künftig vorgehen?

Das nächste Mal erklimmt Lina mit Papas Hilfe Schritt für Schritt den Baum. Das ist Nährstoff für ein gesundes Selbstwertgefühl und fördert ihre Risikokompetenz, selbst wenn sie bereits am dritten Ast mit Tränen in den Augen heruntergehoben werden will. «Nächstes Mal klappt es bestimmt», meint Linas Vater aufmunternd. Und es scheint, als sei das kleine Mädchen vor Stolz soeben um eine Kopflänge gewachsen.

* Tabitha Gassner

Samowar, Suchtprävention Bezirk Meilen, Telefon 044 924 40 10, E-Mail: gassner@samowar.ch. Weitere Infos: www.samowar.ch. Buchtipp: Messer, Gabel, Schere. Licht – warum denn nicht? Kinder lernen spielerisch, die Gefahren einzuschätzen. Baum, Heike (1997), Herder.